



Presseerklärung der Feuerwehr March:

Corona-Krise: Feuerwehr March läuft im Notbetrieb

Die Corona-Krise beherrscht allerorten die Szenerie. Alle Bereiche des Alltags-Lebens müssen sich dem unterordnen. Auch die Feuerwehren sind davon in erheblicher Weise betroffen. Mit das allererste welches schon Ende Februar/Anfang März größere Veranstaltungen und Menschenansammlungen flächendeckend absagte, war das Feuerwehr-Wesen. Schon früh haben die Behörden klargestellt, dass die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Organisationen im landesweiten Bevölkerungsschutz eine sehr hohe Priorität genießen muss. Für die Feuerwehren, als Bestandteil von „Kritischer Infrastruktur“ trifft dies in besonderem Maße zu, denn deren Aufgaben sind gesetzlich im Bevölkerungsschutz verankert. Damit haben die Feuerwehren den hoheitlichen Auftrag zur allgemeinen Schadensabwehr. Ein möglicher Zusammenbruch dieses Systems ist undenkbar und muss unter allen Umständen vermieden werden.

Die Feuerwehr March hat daher bereits am 14.03.2020 eine allgemeine und drei Seiten lange Dienstanweisung erlassen, die den Dienstbetrieb auf ein absolut notwendiges Minimum heruntergefahren hat. An dem Tag wurde der Aus- und Fortbildungsbetrieb der Einsatzabteilung ausnahmslos und auf unbestimmte Zeit eingestellt. Ebenso der Dienstbetrieb der Jugendabteilung und die regelmäßigen Treffen der Ehrenabteilung (früher Altersabteilung). Alle kameradschaftlichen Aktivitäten, dienstliche Termine und sonstige Treffen wurden bis auf Widerruf abgesagt. Für das Marcher Feuerwehrgerätehaus, das bis dahin immer ein recht lebendiger Treffpunkt war der täglich von mehreren Feuerwehrleuten dienstlich aber auch privat aufgesucht wurde, gilt seit dem ein striktes Aufenthaltsverbot. Das Feuerwehrgerätehaus darf nur noch im Einsatzfall oder zur Wartung System relevanter Angelegenheiten betreten werden. Wenn es dann betreten werden muss, erinnert ein Anschrieb im Eingangsbereich daran, dass alle Personen beim Betreten und Verlassen sich an Ort und Stelle die Hände desinfizieren müssen – dazu wurde dort eigens ein Desinfektionsmittel-Spender aufgestellt.

Zum 08.04.2020 folgte schließlich eine zweite Dienstanweisung, welche die erste Dienstanweisung ersetzte. In der neuen Dienstanweisung sind tiefgehende Verhaltensmaßnahmen beschrieben, wie sie im Feuerwehreinsatz notwendig sind, um eine Infizierung mit dem Virus möglichst auszuschließen.

So ist dort beispielsweise geregelt, dass alle Einsatzkräfte grundsätzlich einen Mund-Nasen-Schutz, in Form einer Behelfsmaske, tragen müssen, der bereits im Umkleideraum angelegt werden muss. Die Fahrzeuge dürfen auch nicht mehr voll besetzt werden, lediglich eine sogenannte Fensterplatz-Besetzung ist noch zulässig: Bei Fahrzeugen mit beispielsweise zwei Sitzreihen sind vier Personen, bei den Löschfahrzeugen (drei Sitzreihen) sind maximal sechs Personen gestattet. Bei allen Fahrzeugen müssen die Fenster voll geöffnet sein; eine ausreichende Belüftung senkt das Infektionsrisiko. Das gilt im großen Maßstab auch für das ganze Feuerwehrhaus, denn im Einsatzfall sollen alle Tore hochgefahren und dann auch geöffnet bleiben.

Generell fährt nur noch zwingend notwendiges Personal zu einer Einsatzstelle, ganz egal wie groß das Schadens-Ausmaß auch sein mag. Der Rest muss vor der Fahrzeughalle (also im Freien) auf weitere Anweisungen von der Einsatzstelle warten, bevor sie im Bedarfsfall die Einsatzfahrzeuge besetzen dürfen. An der Einsatzstelle soll alles noch strukturierter als sonst ablaufen: Der Einsatzleiter muss alleine zur notwendigen Erkundung vorgehen und die Befragung der Personen vor Ort über das Schadensausmaß durchführen. Alle anderen müssen „draußen“ warten. Besonders Einsätze im Bereich der Rettung, wo man also naturgemäß Kontakt zu Patienten hat, müssen etwas restriktiver ablaufen. Das „Arbeiten“ am Patienten überlässt man so weit als möglich dem anwesenden Rettungsdienst. Mit diesem muss man sich in jedem Fall noch viel stärker als sonst abstimmen. Im Zweifel geht man immer vom schlimmsten Fall aus.

Neu ist in diesen Zeiten, dass der vorhandene Gerätewagen Logistik zu jedem Einsatz mit einer umfangreichen „Hygiene-Box“ ausrückt. Dort ist ein mobiles Handwaschbecken mit Boiler, Seifenspender, Papierhandtuchspender und Müllgefäßen vorhanden.

Es sind auch verschiedene Szenarien eingeplant: Bei einer entsprechenden Verschmutzung der Schutzkleidung findet noch an der Einsatzstelle eine Not-Dekontamination statt. Dieses Procedere ist exakt geregelt, einschließlich des Rücktransports ins Feuerwehrgerätehaus mit finalem Duschen. Nach einem Einsatz müssen ggf. Gerätschaften im großen Stil gereinigt, notfalls sogar flächig desinfiziert werden.

Bei allem gilt generell: Abstand zueinander halten – und zwar immer. Daher entfällt sogar das fast schon rituelle „Einsatzgetränk“, was eigentlich nach jedem Einsatz zum festen Bestandteil gehört. Dies ist eine wichtige Sache, egal zu welcher Uhrzeit. Denn man redet über das Erlebte, tauscht sich über Gutes und weniger Gutes im Einsatzablauf aus und fördert nebenbei noch den lebenswichtigen Kameradschaftsgeist. Derzeit jedoch sind alle Einsatzkräfte angehalten, direkt nach Abschluss der Einsatzmaßnahmen unaufgefordert das Feuerwehrgelände zu verlassen. All diese wichtigen Punkte dieser Dienstanweisung, die immerhin sieben Seiten lang ist, galt es nun noch vor Ostern intern zu veröffentlichen. Vorher sollten aber noch die insgesamt 16 Führungskräfte der Feuerwehr March angehört werden und ihnen die Möglichkeit zur Stellungnahme gegeben werden. Diese außerordentliche Führungskräfte-Dienstbesprechung fand schließlich kurz vor Ostern in der leer geräumten Fahrzeughalle statt. Bei offenen Hallentoren wurden 13 Stühle auf 290 Quadratmeter verteilt. Ein bisher beispielloser Vorgang.

Ein ganz wichtiger Punkt ist die Schutzausrüstung. Zwar hatte die Feuerwehr March schon vor der Corona-Krise Schutzausrüstung vorgehalten, aber nicht in dem Umfang, wie sie nun in Einsatzlagen in Zeiten von Corona gebraucht werden. Gebraucht werden bei jedem Einsatz mit mindestens einem konkreten Corona-Verdachtsfall pro Person eine FFP-2- oder FFP-3-Atemschutzmaske, Augenschutz (Schutzbrille), Gesichtsschutz (Helmvisier), Einwegschutzhandschuhe unter den Feuerwehrschutzhandschuhen und über der regulären Einsatzkleidung sogar noch einen Virus beständigen Einweg-Schutzanzug, außerdem Desinfektionsmittel in ausreichender Menge. Für unterschiedliche Einsatzlagen gibt es drei verschiedene Ausrüstungs-Schutzstufen: Stufe 1 „Standard“, Stufe 2 „Arbeiten“ und Stufe 3 „Corona-Erkrankung“. Außerdem haben die verschiedenen Gerätewarte noch eine Sonderstufe, da sie diejenigen sind, die beispielsweise die kontaminierte Einsatzkleidung waschen, Atemschutzmasken prüfen und Schlauchmaterial reinigen müssen.

Da die Feuerwehr March glücklicherweise erst einen Einsatz innerhalb der Krisenzeit zu bewältigen hatte, konnte man sich mit der bereits vorhandenen Ausrüstung sehr gut über Wasser halten. In Kürze trifft nun auch eine größere Lieferung des Landkreises über Schutzausrüstung bei den Feuerwehren ein. Mit dieser Lieferung ist die Feuerwehr March dann auf längere Zeit gut für die Krise gerüstet. Doch als die Bestellung Mitte März beim Landkreis aufgegeben wurde, war längst nicht bekannt wie lange es dauern würde bis diese Lieferung auch eintreffen wird. Trotzdem musste die gesamte Alarm-Mannschaft – in March sind dies rund 70 Personen – ja irgendwie geschützt werden. Wie also mit einfachen und schnell zu erhaltenen Mitteln wirksam gegen die Ausbreitung von Corona schützen, bevor diese Landkreis-Lieferung eintrifft?

In Südbaden gab die Feuerwehr der Malteserstadt Heitersheim den Anstoß, mittels einer Näh-Anleitung der Stadt Essen, eine sogenannte „Behelfsmaske“ mit eigenen Mitteln herzustellen. Durch private Kontakte zu Frau Nicole Münch aus March-Buchheim fand die Feuerwehr March eine begabte Näherin. Mit Unterstützung ihrer Mutter hatte sie in wenigen Tagen über 70 Behelfsmasken in verschiedenen Farben hergestellt – und dies wohlgerne neben ihrer Arbeitstätigkeit bei einem großen Sensor-Hersteller hier in der Region und der Betreuung ihrer beiden Kinder. Die Masken werden ab sofort bei jedem Einsatz getragen und sollen so die mechanische Ausbreitung des Virus zumindest etwas reduzieren. Nicole Münch stellte der Feuerwehr March ihre Fähigkeit und ihre Arbeitszeit völlig unentgeltlich zur Verfügung, dazu gebührt ihr ein großes Dankeschön. Die Feuerwehr trägt immerhin die Materialkosten und wird sich bei Nicole Münch noch erkenntlich zeigen.

Die Feuerwehr March ist nun recht gut gegen die Corona-Krise gewappnet und wird hoffentlich über diese Krise hinaus uneingeschränkt einsatzfähig bleiben – zum Wohle und Schutze der Einwohner von March.